

Praktikumsbericht - Über meine Tätigkeit im Bundestagsbüro

Nachdem ich für mein Praktikum bereits einen anderen Praktikumsplatz zugesichert bekommen hatte, kam mir die spontane Idee mich für ein Praktikum im Bundestag zu bewerben. Die Idee habe ich eigentlich für vollkommen naiv gehalten, doch zu verlieren gab es ja nichts. Wider Erwarten erhielt ich dann doch eine Zusage aus Herrn Koobs Bundestagsbüro. Mit großer Vorfreude suchte ich mir in der folgenden Zeit eine Wohngelegenheit in Berlin. Vor dem Praktikumsbeginn aufgekommene Fragen wurden durch einen Praktikantenleitfaden meiner Vorgänger und zum anderen sehr freundlich telefonisch durch Ria Schulz geklärt. So wurde die Aufregung effektiv gemildert, die Vorfreude hingegen stieg weiter an.

Bereits am Wochenende angereist, durfte ich am Montag, den 18.01. anfangen. Nach einem Einlass durch freundliche Pförtner empfing mich auch Johannes gut gelaunt, nahm mich mit ins Büro und zeigte mir meinen neuen Arbeitsplatz auf Zeit.

Mit dem Auftrag einen Hausausweis zu beantragen machte ich mich im Anschluss auf zur Ausweisstelle. Im Anschluss ans Mittagessen, das üblicherweise mit dem gesamten Büro eingenommen wurde, aßen wir aus platztaktischen Gründen bereits sehr früh. Im Anschluss durfte ich das weitreichende Bundestagsgelände erkunden und mich möglichst räumlich zurechtfinden oder eben jene Orientierung gewinnen. Obschon dies zu Beginn nicht ganz funktionierte, hat mich die gesamte Kulisse doch nachhaltig beeindruckt. Meine erste Woche war eine Nicht-Sitzungswoche, weshalb die Gänge und Flure auch ziemlich leer aussahen; Fast alle Abgeordneten waren schließlich in den Wahlkreisen unterwegs. Ein Glücksfall war für mich, dass Herr Koob trotz dieser Tatsache kurz in Berlin war und ich mich auf diese Weise schon in der ersten Woche bei ihm vorstellen konnte. Am Montag hielt das Büro einen all(-sitzungs-)wöchentlichen Jour Fixe ab, in dessen Rahmen alle in der Woche auftauchenden Termine abgesprochen und der aktuelle Stand des Büros mit Herrn Koob und allen Mitarbeitern des Büros geklärt wurde.

Mit den am Ende des ersten Tages mindestens zwanzig gelaufenen Kilometern bewegt man sich üblicherweise nicht in einem Umkreis von fünfhundert Metern. Einschlafen fiel mir dann dementsprechend leicht.

In den folgenden Tagen durfte ich stets abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben des Büros übernehmen und fühlte mich sehr gut in das „Team Koob“ integriert. Von Tag zu Tag wuchs das Büro ein Stück mehr - so lernte ich Ria, Armin, Jonny und meine Mitpraktikantin Adela kennen. Neben detaillierter Recherche und dem Bearbeiten von Bürgeranfragen konnte ich Bürgerbriefe vorbereiten und mich um die Post kümmern. Auch habe ich die Mappen für die Ausschüsse und Arbeitsgruppen Herrn Koobs vorbereiten können.

Mit zunehmendem Wochenfortschritt wuchs die Vorfreude auf die Sitzungswoche, denn dann sollte sich der Betrieb im Haus noch um einiges steigern. Direkt am Montag fand eine Anhörung von Experten im Familienausschuss statt, der ich beiwohnen durfte. An diesem Beispiel wurde für mich die Arbeitsteilung des Parlaments deutlich, wonach die einzelnen Abgeordneten sich auf Themen spezialisieren, um alle Themen möglichst präzise bearbeiten zu können.

Noch deutlicher wurde dies auch am darauffolgenden Dienstag, der mir die Gelegenheit bot, der fraktionsinternen Arbeitsgruppe der Finanzen und der Arbeitsgruppe für Familie, Senioren, Frauen

und Jugend beizuwohnen. Die fraktionsinternen AGs bildeten die Vorbereitung der Ausschüsse am Mittwoch, in denen wieder alle Fraktionen beieinander saßen. Auch hier durfte ich wieder vor Ort sein. Es wurde über Anträge und Gesetzentwürfe diskutiert und abgestimmt. Spannend zu beobachten war zum einen der fraktionsübergreifend unerwartet entspannte Umgangston der Abgeordneten, der dennoch immer wieder von teilweise scharfer Kritik begleitet wurde. Aus meiner Sicht eine faszinierende Verhaltensweise. Außerhalb der AG- und Ausschusszeiten konnte ich im Büro weiterhelfen. Wusste ich aber selbst nicht mehr weiter, so konnte mir stets geholfen werden.

Der Höhepunkt der parlamentarischen Arbeit Herrn Koobs in der Woche fand am Donnerstag statt, da Herr Koob als Mitglied des Familienausschusses eine 10 minütige Rede für den Gesetzentwurf zum Schutz von Jugendlichen vor elektronischen Zigaretten und elektronischen Shishas im Plenum halten sollte.

Mir bot dieser Tag zugleich die Gelegenheit selbst die Debatten im Plenum von den Zuschauerrängen aus zu verfolgen. So nah dran zu sein an politischen Entscheidungsprozessen, das habe ich als etwas Besonderes empfunden. Zu Beobachten gab es viel: Zu allererst natürlich der Redner, aber der Plenarsaal ist keineswegs so statisch, wie man sich das manchmal denkt. Überall herrscht Bewegung, hier und dort Zwischenrufe – teilweise sarkastisch, andere sehr aufgebracht. Auch hier wieder die parlamentarische Arbeitsteilung zu bemerken. Änderte sich mit dem nächsten Tagesordnungspunkt auch das Thema, so kamen die hierfür zuständigen Abgeordneten hinzu. Beeindruckend wirkte auch die Arbeit der Stenographen, die die Debatte schriftlich festhielten und dabei sogar die Zwischenrufe notierten. Zu wichtigen Abstimmungen erhöhte sich die Zahl der anwesenden Abgeordneten, um möglichst zahlreich abstimmen zu können. Die Vielzahl der diskutierten Punkte führt dazu, dass ein Tag der Sitzungswoche bis tief in die Nacht andauern kann. Die zwei Wochen haben mir eindrucksvoll gezeigt, wieviel Arbeit im Bundestag anfällt. Auch die Arbeitsweisen des Parlamentes habe ich durch meine gewonnenen Einblicke viel besser verstehen können.

Mein gesamtes Praktikum über fiel mir die überall auf dem Gelände herrschende Freundlichkeit auf – Ausnahmslos bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundestages. Das erwartet man in großen Strukturen und Organisationen eigentlich nicht.

Doch meine zwei Wochen sind sehr schnell zu Ende gegangen. Mit jedem weiteren Tag habe ich mich im Büro noch wohler gefühlt und immer mehr Spaß bei der Sache gehabt, sodass der unvermeidliche Abschied meinerseits gerne hätte verschoben werden können. Die gewonnene Motivation werde ich nun in den mir hinreichend bekannten Schulalltag mitnehmen. ☺

Ich möchte mich für die sowohl lehr- als auch erlebnisreiche Zeit im Bundestag bei euch allen bedanken! Ich habe mich bei Euch lieber Johannes, liebe Ria, lieber Markus, Jonny und Armin herzlich Willkommen gefühlt und fand mich schnell integriert in das Team wieder. An meiner Arbeit hatte ich viel Spaß und konnte nebenbei dennoch ausgiebig Zeit zum Erkunden des Bundestages aufbringen – Ich konnte mir unglaublich viel ansehen und werde daraus einiges mitnehmen. Ein solches Praktikum kann ich uneingeschränkt empfehlen. Für mich war die Zeit großartig und ein Erlebnis. Ich muss bei Euch allen dafür bedanken! DANKE!